

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851

29.7.1851 (No. 176)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. Juli.

N. 176.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Preiskategorie oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

Deutschland.

Δ Schopfheim, 26. Juli. Auch unserm Amtsbezirk wurde am 24. d. das Glück eines Besuchs Sr. kön. Hoheit des Großherzogs und Sr. großh. Hoheit des Prinzen Friedrich zu Theil.

An der Gränze des Bezirks, bei dem Orte Maulburg, wurde der allgeliebte Fürst unter einer Ehrenpforte von dem Bezirksbeamten, den geistlichen und weltlichen Vorgesetzten von Maulburg, der Schuljugend, und einer zahlreichen Menge von Bürgern unter lautem Jubelrufe empfangen. Sr. kön. Hoheit entgegengetreten auf die ehrfurchtsvolle Begrüßung die freundlichsten Worte der Anerkennung der treuergebenen Gesinnung des Bezirks Schopfheim. — Geleitet von dem Amtsvorstand und einer Abtheilung wohlberittener Schopfheimer Bürger, mit Schärpen in den städtischen Farben geschmückt, traf der Festzug um halb 8 Uhr Abends hier ein, wo am Eingange der Stadt eine geschmackvolle Ehrenpforte errichtet war, mit der Inschrift: „Ne befre Fürst treit d'Erde nit, 'S isch Seege was er thuet und git.“ — und „Alles will Di b'schauen und Alles will Di begrüße.“ — An der Ehrenpforte standen zu beiden Seiten gereiht und Spalier bildend bis zum Gasthause zum Pfug, dem von Sr. kön. Hoheit gewählten Absteigequartier, weißgekleidete Mädchen mit Kränzen, eine Festrede überreichend, die Schuljugend, der Gemeinderath und Bürgerausschuß von Schopfheim, und diesen sich anreihend die Gemeinderäthe und viele Bürger der sämmtlichen Amisorte, mit ihren Fahnen. Bürgermeister Grether von hier bewillkommte mit ergreifenden Worten den geliebten Landesfürsten und dessen erlauchten Sohn, und unverkennbar war bei Sr. kön. Hoh. die Nührung über diesen herzlichen Empfang der in den dreifachen Revolutionsstürmen treu verbliebenen alten Stadt*) der badischen Stammlande. Umringt von mehreren Tausenden der Einwohner aus allen Gemeinden des Bezirks, längs der Hauptstraße, von der jedes Haus mit Laubgewinden und den badischen Fahnen geziert war, erreichte Sr. kön. Hoheit Ihr Absteigequartier, wo die schon bewaffnete Schopfheimer Hügelgilde aufgestellt war, und Allerhöchstdieselben von den Staatsdienern und der gesammten Geistlichkeit beider Konfessionen empfangen wurden, während eine zweite Abtheilung junger Mädchen Blumen freute. Noch am nämlichen Abend geruhten Sr. kön. Hoheit die weltlichen und geistlichen Diener des Bezirks, die Bürgermeister, die Beamten, und eine Deputation des Bezirksamtes Schönau, sowie mehrere der hiesigen Ortsbürger sich vorstellen zu lassen, von denen Sie Einzelne über ihr muthvolles Verhalten während der Tage der Gefeslosigkeit belobend erfreuten. Während der Abendtafel, zu der die anwesenden Grundherren, die Amtsvorstände von Schopfheim und Schönau, der evangelische und katholische Dekan, und der Bürgermeister von Schopfheim gezogen zu werden die Ehre hatten, trug der hiesige Männerchor, mit Wechseln abwechselnd, einige für dieses erfreuliche Fest eigens gedichtete Gesänge vor. Eine Beleuchtung des Stadthens, wobei sich besonders das schön gelegene Rathhaus hervorbob, beschloß den festlichen Tag.

Am 25. Morgens begaben die allerhöchsten Herrschaften mit den beiden H. Ministern, dem Hrn. Regierungsdirektor und Ihrer Suite sich nach dem jüngst von den Flammen zerstörten Orte Dossenbach, wo Sr. kön. Hoheit von den geistlichen und weltlichen Ortsbehörden und dem Unterstützungskomitee von Schopfheim empfangen, und Ihnen der innigste Dank für die reichliche und rasche Hilfe dargebracht wurde. Allerhöchstdieselben geruhten die errichtete Suppenanstalt, die Bretterhütten der Abgebrannten zu besichtigen, und den ganzen in Trümmern liegenden Ort zu durchwandeln, dabei dem Unterstützungskomitee ihre volle Zufriedenheit auszusprechen.

Nach einem rührenden Abschied, und nachdem Sr. kön. Hoh. Ihre wohlwollende Anerkennung des herzlichen Empfanges im Amtsbezirk ausgesprochen und einen längeren Besuch in Aussicht gestellt hatten, geruhten Allerhöchstdieselben die Begleitung der berittenen Schopfheimer Bürger bis nach Säckingen anzunehmen.

Unvergesslich bleiben diese schönen Tage, die überdies von der herrlichsten Witterung begünstigt waren, in dem Andenken der treuen Bewohner des Bezirks.

Stuttgart, 25. Juli. (D. V. A. Z.) Vom Sonntag an wird auch auf der Linie Ulm-Friedrichshafen die Post auf der Eisenbahn befördert, und sind hiernach auch einige Seitentourne abgeändert worden. Weitere Aenderungen in dieser Beziehung werden folgen. Der Beitritt Württembergs zum deutsch-österreichischen Postverein wird sichern Vernehmen nach wohl schon am 1. September d. J. erfolgen können.

Darmstadt, 24. Juli. (D. V. A. Z.) Heute Nachmittag ging die viertägige Schlacht über die Vorlage der Staatsregierung, wegen Beihilfe aus Staatsmitteln zum Ausbau der rheinbessischen Ludwigs-Eisenbahn, zu Ende, nachdem mit allen Waffen und mit Aufwand aller geistigen Kräfte gekämpft worden war. Die mehrstündige Rede des

Abg. Müller-Melchior, in der gestrigen Sitzung, hatte ihre Erfolge. Die Vorlage der Staatsregierung siegte im Wesentlichen durch Annahme des Amendements dieses Abgeordneten mit einer Mehrheit von 10 Stimmen. Hiernach soll die beantragte Summe von 1 1/2 Millionen auf 1,200,000 fl. herabgesetzt werden, und der Staat für die von ihm aufgewandte Summe schon dann Zinsen erhalten, wenn nach Berichtigung von 4 % des Aktienkapitals der Gesellschaft von 2,675,250 fl. ein weiterer Reinertrag übrig bleibt. Die Vorlage der Staatsregierung hatte von 5 % gesprochen. Außerdem erlitt diese Vorlage noch einige Modifikationen.

Frankfurt, 24. Juli. (Allg. Z.) Wie ich Ihnen bereits gemeldet, zählt die Bundesversammlung jetzt zwölf Ausschüsse, und diese sind folgende: Erster Ausschuß. In Betreff der deutschen Flotte: Thun, Rochow, Kxlander, Schele, Brechmer als Mitglieder; Dergzen, Eisendecher als Stellvertreter. Zweiter Ausschuß. In Betreff von Privateingaben: Schele, Münch, Frisch, Dergzen, und Linde. Dritter Ausschuß. Feststellung der Bundesmilitär-Organisation: Thun, Rochow, Kxlander, Reinhard, Trost. Vierter Ausschuß. Ueber die Veröffentlichung der Bundestags-Verhandlungen: Reinhard, Marschall, und Linde. Fünfter Ausschuß. Beschwerden des Reichsgrafen v. Bentinck: Rostiz, Schele, Dergzen als Mitglieder; Marschall als Stellvertreter. Sechster Ausschuß. Bundesstätten- und Finanzwesen: Rostiz, Trost, Holzhausen als Mitglieder; Reinhard als Stellvertreter. Siebenter Ausschuß. Zur Abänderung der Geschäftsordnung der Bundesversammlung: Rochow, Marschall, und Eisendecher als Mitglieder; Dergzen als Stellvertreter. Achter politischer Ausschuß: Thun, Rochow, Kxlander, Rostiz, Schele, Marschall, Münch Mitglieder; Reinhard und Eisendecher Stellvertreter. Neunter handelspolitischer Ausschuß: Thun, Rochow, Kxlander, Schele, Reinhard, Frisch, Brechmer Mitglieder; Rostiz und Bülow Stellvertreter. Zehnter Ausschuß. Zur Einsetzung eines obersten Bundesgerichts: Thun, Schele, Münch, Dergzen, Dergzen Mitglieder; Linde und Brechmer Stellvertreter. Elfter Ausschuß. Hamburgische Beschwerden: Rochow, Kxlander, Marschall, Bülow, Dergzen Mitglieder; Reinhard und Linde Stellvertreter. Zwölfter Ausschuß. Militärangelegenheiten: Thun, Rochow, Kxlander, Rostiz, Schele, Reinhard, und Münch.

Frankfurt, 24. Juli. (N. Pr. Z.) Ueber den Publikationsmodus der Bundestags-Beschlüsse sind auf Veranlassung des österreichischen und preussischen Gesandten Bestimmungen nächstens zu gewärtigen.

Kassel, 26. Juli. Das österreichische Jägerbataillon soll, wenn bis dahin keine andern Anordnungen getroffen werden, nächsten Montag Kassel verlassen und nach Eger zurückkehren. Der Abmarsch der Bayern ist auf den 1. August festgesetzt.

Köln, 26. Juli. (Köln. Z.) Am 23. Juli wurde, nach vorhergegangenem Gewitter aus Westen, Abends zwischen 10 und 11 Uhr hier in Köln ein Erdstöß bemerkt, bei einem Barometerstand von 27" 5".

Düsseldorf, 23. Juli. (Pr. Z.) Die Reise Sr. Maj. des Königs zu der Huldbigungsfeier in den hohenzollernschen Landen hat, um der Feierlichkeit auch den entsprechenden militärischen Glanz zu verleihen, verschiedene Dispositionen erforderlich gemacht, welche das Generalkommando des 8. Armeekorps zu treffen gehabt. Das rheinische Armeekorps und dessen Dezentzen werden die Ehre haben, diejenigen Truppen zu stellen, welche dort verwendet werden sollen, und zwar geht aus Koblenz eine 6pfündige Batterie, aus Köln eine Kompanie vom 34., und aus Frankfurt a. M. eine Kompanie vom 29. Infanterieregiment nebst der Regimentsumstuf des erstgedachten Regiments nach Hohenzollern ab.

Düsseldorf, 25. Juli. In unserer Nähe, in dem ohnehin schon reich gesegneten Kohlenrevier der Ruhr, in der Nähe von Duisburg, sind in den letzten Tagen zwei neue mächtige Kohlenlager gefunden, das eine auf dem linken, das andere auf dem rechten Ufer der Ruhr. Wie umfanglich die Kohlenproduktion dieser Gegend bereits ist, mag der Umstand zeigen, daß auf den 60 bis jetzt in Betrieb stehenden Kohlenzechen des Bergwerks-Bezirks (Essen-Werden) allein im Monat Juni d. J. in runder Summe 1,300,000 Scheffel Kohlen zu Tage gefördert wurden, und Ende Juni noch ein Kohlenbestand von mehr als 900,000 Scheffeln vorhanden war. Die sämmtlichen Kohlenzechen beschäftigen beinahe 6000 Arbeiter.

Gestern Mittag ist wegen eines in hohem Grade aufregenden, speziell an das Landvolk gerichteten Artikels die „Eberfelder Zeitung“ polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Der Justizminister Simons hat Düsseldorf gestern verlassen, um längere Zeit in dem reizend gelegenen Godesberg bei Bonn am Rhein zu verweilen.

Abermals ist in der Rheinprovinz einer der vertriebenen schleswigschen Geistlichen angestellt, diesmal einer der bekannteren Namen, der Pfarrer Wildbagen aus Hohn. Die evangelische Gemeinde in Hadeswagen (Berg) hat ihn fast einbellig zu ihrem Hilfspfarrer gewählt. In Burg (ebenfalls im Bergischen) ist noch ein anderer jener Geistlichen für die Pfarrstelle in Vorschlag.

Oldenburg, 23. Juli. Gestern verbreitete sich im Publikum die Nachricht von der Verlobung des Erbgroßherzogs mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg, einer Schwester der Kronprinzessin von Hannover. Die Sache ist gewiß, wenn gleich man von einer dieserhalb erfolgten förmlichen Anzeige noch nicht gehört hat. Einer persönlichen Zusammenkunft mit der Prinzessin Elisabeth hatte auch die vor einigen Tagen geschehene plötzliche Abreise des Prinzen von Kassel nach Norderney gegolten. Man nimmt hier um so lebhafteres Interesse an diesem Ereignis, als der Erbgroßherzog persönlich sehr beliebt ist, und man recht wohl weiß, daß derselbe hier einer reinen Herzensneigung gefolgt ist, die schon während seines Aufenthalts auf der Universität Leipzig tiefe Wurzeln geschlagen hatte.

Kiel, 23. Juli. Außer der früher mitgetheilten Eingabe hat der Herzog von Augustenburg noch eine zweite Eingabe an den Bundestag gerichtet, worin er gegen den Vorwurf des Aufruhrs und die gegen ihn ausgesprochene Proskription Verwahrung einlegt und um Schutz bittet. Beide Eingaben sind gleichzeitig eingereicht und auch beide an die Reklamationskommission des Bundes verwiesen.

Berlin, 25. Juli. (N. Pr. Z.) Ihre MM. der König und die Königin sind heute Morgen 8 1/2 Uhr von Potsdam hier eingetroffen. Ihre Majestäten nahmen auf dem Potsdamer Bahnhofe Abschied von einander. Se. Maj. der König, Allerhöchsthochselbst von Ihren Erzleuten dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mantuffel und dem Minister des Innern, v. Westphalen, so wie von dem Polizeipräsidenten v. Hindeldey, empfangen worden waren, fuhr nach dem Stettiner Bahnhofe, um von dort aus Allerhöchsthochselbst Reise nach den Ostsee-Provinzen anzutreten. Ihre Maj. die Königin und Ihre kön. Hoh. die Prinzessin Marie Auguste von Sachsen begaben Allerhöchst- und Höchstselbst nach dem Anhalter Bahnhof, von wo Allerhöchst- und Höchstselbst nach Dresden abreisten. Sichern Vernehmen nach werden Ihre Maj. die Königin etwa drei Tage in Dresden verweilen und dann nach Bad Ischl weiter reisen.

Die „Pr. Ztg.“ schreibt: Wie wir vernehmen, sind von sämmtlichen Regierungen der Zollvereins-Staaten die Beschlüsse, welche auf der kürzlich beendeten Generalkonferenz in Wiesbaden wegen Abänderung des Zollvereins-Tarifs gefaßt worden sind, nunmehr ratifizirt. Die vereinbarten Tarifänderungen beschränken sich in der Hauptsache auf Zollbefreiung roher Fabrikmaterialien und auf Ermäßigung der Durchgangszölle; es ist hierbei insbesondere auch die Durchfuhr des auf der Weichsel oder der Warthe eingehenden Getraides über Stettin demselben ermäßigten Zollsätze unterworfen worden, welcher bei der Getraidedurchfuhr über die Häfen der Provinz Preußen zur Anwendung kommt. Die Ausgangsabgabe für die zur See exportirten Knochen soll wegfallen. Einer Zollerrhöhung sind Cigarren und Schnupftabak, so wie einige unbedeutende Artikel unterworfen worden. Als Ausführungsstermin ist der 1. Okt. d. J. verabredet.

Berlin, 26. Juli. (N. Pr. Z.) Der bisherige Finanzminister Hr. v. Rabe hat aus Rücksicht für seinen der Erb- und bedürftigen Gesundheitszustand den Wunsch ausgesprochen, während des nächsten halben Jahres keine Anstellung zu erhalten, dann aber wieder bei einem Finanzinstitut angestellt zu werden. In einem gut unterrichteten Kreise hörten wir die Seehandlung als das Finanzinstitut bezeichnen, für welches Hr. v. Rabe nach Ablauf des halben Jahres bestimmt seyn soll.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist über die Flottenangelegenheit zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin eine Verständigung herbeigeführt.

Nach den „Hamb. Nachr.“ soll eine Erneuerung des österreichischen und preussischen Kommissoriums für Kurhessen nicht mehr stattfinden, und die Bundesintervention noch in diesem Monat ihr Ende erreichen. Wir lassen die Richtigkeit dieser Nachricht dahingestellt, wollen aber dabei nicht unbemerkt lassen, daß man zur Zeit in Kassel eifrig an einer neuen, demnächst zu erlassenden Verfassung arbeitet.

Sondershausen, 14. Juli. (N. Pr. Z.) Endlich bequemt sich auch das Ministerium von Schwarzburg-Sondershausen, seine jenem Ländchen in Folge der Märzverheerungen gegebene Verfassung wieder aufzuheben. Der Ministerchef hat bereits vor einiger Zeit in einem Schreiben an den Bevollmächtigten der kleinen Fürsten beim Bundestag — Ministerialrath Eisendecher — seinen Wunsch zur Aufhebung einiger Paragraphen der Verfassung, die unter dem Einfluß einer stürmisch bewegten Zeit entstanden sey, zu erkennen gegeben. Namentlich meinte er, es wäre längst sein Wunsch gewesen, diese Verfassung aufgehoben zu sehen; jedoch Bewegung fürchtend, habe er vorerst die äußere Nothwendigkeit eintreten lassen wollen, bevor er dem Landtage eine Vorlage mache.

Wien, 22. Juli. (Allg. Z.) Nächster Tage sollen Zusatzartikel zu dem Assoziationsgesetze erscheinen. Obgleich dieses kaum in seiner jetzigen Fassung geeignet ist, dem Klubbwesen sonderlichen Einfluß zu gestatten, und der Regierung eine genügende Macht jedem mißliebigen politischen Verein

*) Der Name Schopfheim kommt bereits in einer Urkunde vom Jahr 870 vor.

gegenüber einräumt, so dürften diese Zusatzartikel, wenn auch ihre dringende Nothwendigkeit kaum erwiesen werden kann, doch ein Fingerzeig dafür seyn, daß man nach und nach wirklich daran gehen will, den Ausnahmeständen ein Ende zu machen. Die neuerliche Preßordonnanz wäre der Anfangspunkt gewesen, und ähnliche organische Statute, die in ihrer Wirkung darauf berechnet wären, die Ausnahmsbehörden überflüssig zu machen, würden dann wohl folgen.

Die Wahl des tüchtigen Philologen Professor Bonig, eines Protestanten, zum Dekan der hiesigen philosophischen Fakultät wird angefochten. Die theologische Fakultät, welche der Wiener Universität das Prädikat einer „katholischen“ um jeden Preis wahren, und den Einfluß eines Dekans bei Besetzung gewisser Stellungen einem Protestanten nicht verstaten will, wenn auch seine Stimme gegen die überwiegende Majorität seiner katholischen Kollegen kaum in die Waagschale fällt, hat gegen den Wahlakt protestirt. Doch glaube ich nicht, daß nach §. 1 der Verfassung das Unterrichtsministerium bei Besetzung jener Stelle an diese Rücksichten gebunden seyn könnte.

Wien, 22. Juli. (Lloyd.) Das in dem neuen Zolltarife enthaltene Maß- und Gewichtssystem, welches von den Wiener Maßen und Gewichten nicht wesentlich abweicht, wird den Beratungen über Einführung eines gleichen Maß- und Gewichtsystems im ganzen Reiche als Grundlage dienen.

Seit einiger Zeit werden bei den Truppen der hiesigen Garnison Versuche mit neuen Trommeln gemacht, welche viel kleiner als die bisherigen sind. Das Resultat ist ein sehr günstiges und es werden die Trommelzeichen auf sehr große Distanzen deutlich vernommen.

Oesterreichische Monarchie.

Von der italienischen Gränze, im Juli, schreibt man der „Bresl. Ztg.“: Der k. k. Contreadmiral Bujatowich, ein Dalmatier von Geburt, der seine seemannische Laufbahn unter der Flagge des Königreichs Italien begonnen, hat dem Kriegsministerium in Wien einen Organisationsplan für eine solide, wohlfeile, und rasche Vermehrung der maritimen Streitkräfte unterbreitet, wodurch Oesterreich im Verlauf von 10 Jahren in den Besitz einer Flotte gelangen dürfte, stark genug, um der vereinigten Seemacht Neapels und Sardinien mit Erfolg die Spitze bieten zu können, oder auch in der orientalischen Frage ein kräftiges Wort mitzusprechen zu dürfen. Nach diesem Entwurfe käme jährlich die Summe von 2½ Millionen Gulden für die Seerüstung zur Verwendung, und würde davon der Bau verschiedener größerer und kleinerer Fahrzeuge bestritten, so daß nach Verlauf der 10jährigen Periode die oesterreichische Seemacht mit einem Aufwand von 25 Millionen ungefähr 50 Segel zählen dürfte, für deren Bemannung in dem erwähnten Zeitraum das erforderliche Material gewonnen werden müßte. Damit aber das Marinebudget nicht allzu sehr anschwellt, soll ein Theil der Kriegsschiffe im Frieden an Kaufleute und Aebder vermietet werden, um mit verhältnismäßig geringen Kosten im entscheidenden Augenblick eine ansehnliche Seemacht zur Verfügung zu haben. Sollte dieser Plan angenommen werden, so dürfte Bujatowich zugleich an Dahlerups Stelle das Marineoberkommando übernehmen, insoweit es sich auf die technisch-administrative Sphäre bezieht, insofern Graf Wimpfen militärischer Chef der Flotte würde.

Mailand, 22. Juli. (D. P. A. Z.) In Folge der maßlosen Bestrebungen der Umsturzpartei und auf den Grund gerichtlicher Depositionen und Erhebungen hat Sr. Erz. der Feldmarschall Radetzky heute eine Kundmachung erlassen, wodurch die Maßregeln des von ihm am 10. März 1849 erlassenen Proklams sofort wieder eingeführt und die seither verfügten, partiellen Milderungen außer Kraft gesetzt werden.

Venedig, 20. Juli. (Triest. Z.) Der blaueste, von keinem Wölkchen getrübt Himmel wolbte sich über Venedig, das festlich geschmückt sich zur heutigen Tagesfeier vorbereitete. Straßen und Kanäle wogten von Einheimischen und Fremden, und auf jedem Antlitz war Freude und Zufriedenheit zu lesen. Jeder weiß das große Geschenk, das heute unserer Stadt durch die Gnade Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph verliehen wird, nach seinem ganzen Werthe zu würdigen und zu schätzen.

In allen Schichten der Bevölkerung beurfundete sich eine würdige Haltung, die um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, wenn man erwägt, wie nah bei Festlichkeiten, besonders wenn die Freude, wie hier, wirklich aufrichtig und ungebunden ist, die Unordnung an die Ordnung gränzt. Beim Anbruch des Abends erglänzte der Marktplatz im Au von tausend bunten Lampen, die ein wahres Lichtmeer über die dichten Gruppen ergossen, die sich nach allen Seiten hin drängten. Um 9 Uhr begann das beliebte Tombolaspiel und erst in später Stunde endete die Feier des denkwürdigen Tages, mit dem für Venedig ein neues Feld der Thätigkeit und der Wohlfahrt sich zu eröffnen beginnt.

Schweiz.

Bern, 21. Juli. (D. P. A. Z.) Der Nationalrath hat heute nach einer zweitägigen Erörterung den zwischen dem Bundesrath und der kön. sardinischen Regierung geschlossenen Handelsvertrag mit 76 gegen 9 Stimmen genehmigt. Die waadtländischen Abgeordneten eiferten heftig gegen Art. 4, welcher Sardinien die zollfreie Einfuhr von 10,000 Ztr. Wein gewährt, wodurch den waadtländischen Weinen eine gefährliche Konkurrenz gemacht werde. Diesem Nachtheil gegenüber gewährt aber der Vertrag der Schweiz bedeutende Vortheile, die besonders für den Kanton Bern sehr wichtig sind, indem durch die nun eintretende Zollreduktion für Einfuhr von Käse (jährlich an 30,000 Ztr.) dem sardinischen Fiskus allein ein Ausfall von 75,000 Fr. entsteht.

Italien.

Turin, 22. Juli. (D. P. A. Z.) Die Nachricht von

einem Handelsvertrag zwischen der sardinischen und der oesterreichischen Regierung gewinnt immer mehr Bestand; der neue oesterreichische Minister, Hr. v. Baumgartner, verzichtet auf das Vorhaben des Hrn. v. Bruck, Piemont zu isoliren. Dieser Entschluß ist ganz folgerichtig, da Sardinien seit kurzem Handelsverträge mit Frankreich, England, Holland, Belgien, der Schweiz, und dem Zollverein geschlossen hat und mit Griechenland, Portugal, und den Hansestädten über solche in Unterhandlung steht.

Rom, 17. Juli. (Allg. Z.) Um 6 Uhr Morgens hielt heute das Gros der in den letzten Tagen angelangten französischen Truppenverstärkungen durch Porta Cavallegieri seinen Einzug. Es waren 2200 Mann mit dem 7. Bataillon der Chasseurs d'Orléans. Den Mönchen des geräumigen Dominikanerklosters Sta. Maria sopra Minerva, den Konventualen des heil. Franciscus degli Santi Dodici Apostoli, den Zisterziensern in San Bernardo war bereits gestern neue Einquartierung angekündigt, und eben zogen, aller geistlichen Rentenz ungeachtet, noch 600 Franzosen in die drei genannten Fraterien ein. Die übrigen Ankömmlinge sind in dem weiten, nun gänzlich geräumten Inquisitionengebäude, wie im Konvent bei San Agostino untergebracht. Der Augenblick dürfte nicht mehr fern seyn, wo wir wieder in einem jeden der vielen römischen Klöster, neben den Ureinwohnern, auch die rothen republikanischen Hosen als Mitinhabern erblicken. Der apostolische Pallast des Quirinals wird von dem Intendanten des französischen Geniecorps immer wieder und wieder als ein wichtiger strategischer Punkt für eine Besatzung begehrt. Doch hat sich Sr. Heiligkeit noch gestern entschieden, für jetzt wenigstens, dagegen erklärt, und die fast 2000 Mann fassende, jetzt nur von einer römischen Invalidencompagnie benützte Kaserne bei der Piazza Scossa Cavalli angeboten, welche indessen ausgeschlagen wurde.

Rom, 18. Juli. (Allg. Z.) Was auch, sowohl von Seite der päpstlichen Regierung, als der französischen hiesigen Diplomatie und Militärbehörde gethan wird, um die Spannung, die zwischen beiden seit einiger Zeit eingetreten ist, dem Publikum zu verhehlen, und trotz der Mühe, die sich beide Theile, jeder dem andern gegenüber, geben, die eigene Mißstimmung nicht bemerken zu lassen, so wird sie doch bei allen Gelegenheiten fühlbar, und ist für Niemanden ein Geheimniß mehr.

Von französischer Seite wird, vermuthlich nicht ohne allen Grund, Mißtrauen gehegt gegen die Freundschaftsbeziehungen des päpstlichen Hofes, und wenn auch die angebliche Note des Kardinals Antonelli, in welcher er Oesterreichs Schutz statt Frankreichs soll gesucht haben, förmlich widerrufen ward, so wird doch von den Franzosen allgemein geglaubt, daß Schritte in jenem Sinne, wenn nicht auf offiziellem, doch auf konfidentiellen Wege, gemacht worden sind.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. (N. Fr. Z.) Es ist soeben ein bedeutendes Werk erschienen: „Die Geschichte der Restauration“, von A. de Lamartine. Der Sänger des Sacre de Rheims, später Ausrufer der Republik, besingt heute die damalige Wiederkehr Ludwigs XVIII. nach Frankreich; es ist, als ob er schon im voraus die Wiederkehr Heinrichs V. hätte darstellen wollen. Arbeitet Lamartine in der Weise der Verzückung vor, die er von Frankreich, von Europa, von der Legitimität erflehen muß, der er die ersten Töne seiner Harfe gewidmet? Dürfen wir in diesem Werke den Vorboten seiner Rückkehr zu Gefühlen erblicken, durch deren Verherrlichung er einst wirklich groß gewesen? Wir glauben es fast, wenn wir diese wahrhaft berebten Zeilen lesen, die er der Rückkehr des legitimen Monarchen widmet.

† **Paris, 24. Juli.** Ein Dekret des Präsidenten vom heutigen beruft die Generalräthe sämtlicher Departements, das der Seine ausgenommen, vom 25. August bis 10. September. Letzteres wird seine Sitzungen vom 25. Oktober bis zum 10. November halten. Dasselbe Dekret beruft die Arrondissementsräthe auf den 16. September, das der Seine auf den 16. November. Diese Versammlungen werden ohne Zweifel sich mit der Revisionsfrage beschäftigen und ihre Beratungen und Beschlüsse von hoher Bedeutung für diese Frage seyn. Damit im Zusammenhang steht die bereits als beschlossen zu betrachtende Vertagung der gesetzgebenden Versammlung, deren Mitglieder zum Theil zugleich jenen Versammlungen angehören, und die nun in den Provinzen für ihre politischen Zwecke wirken werden. Zweierlei scheint zunächst der Zielpunkt der politischen Bewegung zu werden: einmal, dem Petitioniren zu Gunsten der Revision einen neuen Impuls zu geben, und zweitens, sich über einen Kandidaten zur Präsidentenwahl zu verständigen. Das Revisionskomitee in Paris hat in erstem Betreff bereits eine Aufforderung an Alle erlassen, die seither sich nicht betheiligigt haben; in 3 Monaten werde die Revision aufs neue zur Sprache kommen; bis dahin dürfe das Land nicht unthätig bleiben; das Petitioniren müsse in gesteigertem Umfange fortdauern, und zeigen, wo die Mehrheit des Volkes sey. Wichtiger noch ohne Zweifel ist die Erzielung eines Verständnisses über einen Kandidaten zur Präsidentenwahl. Die „Assemblée nationale“ und die „Opinion publique“, jenes ein Organ der Justiz, dieses der Legitimität, dringen mit Nachdruck auf diese Verständigung. Es geht das Gerücht, daß mit General Changarnier Verhandlungen angeknüpft seyen, um die Bedingungen festzustellen, unter welchen er eine Kandidatur im Gegensatz zu Louis Napoleon annehmen würde. Gelingt es, die monarchischen Parteien zur Verständigung über einen einzigen Kandidaten zu bringen, so wäre Dies ein Beweis, daß ihre Vereinigung zur Erreichung eines gleichen Zieles, das natürlich nur die Herstellung der historisch berechtigten Erbmonarchie seyn kann, als vollendete Thatsache zu betrachten sey. Kommt eine solche Verständigung über die Kandidatur zur Präsidentenwahl aber nicht zu Stande, so hat immerhin L. Napoleon Ausichten, wenn auch nicht zu einem lebenslänglichen Definitivum, doch zu einer Verlängerung seines Provisoriums.

Nicht ohne Bedeutung ist die Erklärung des Generals Baraguay-d'Hilliers an seine Wähler über die Gründe, die ihn bewogen, seine Stelle als kommandirender General der Pariser Armee niederzulegen. Er erklärt, daß das Geseß ihre Beibehaltung ihm nicht erlaubt habe; im Interesse der Regierung und seinem eigenen habe er sich dem Vorwurf der Ungefeglichkeit nicht aussetzen wollen; er habe es für seine Pflicht gehalten, seinen Wählern das Opfer seines Kommando's zu bringen, um ihr Vertreter bleiben zu können. In seinen Augen gebe es nichts Schlimmeres, als die Verletzung des Gesetzes durch Diejenigen, welche die Aufgabe hätten, ihm Achtung zu verschaffen. Selbst ein schlechtes Geseß sey besser, als gar keines. — Der General scheint, nach diesen Worten zu urtheilen, kein Freund einer verfassungswidrigen Verlängerung der Gewalt des Präsidenten zu seyn, und seine Erklärung eben so wohl ein Fingerzeig für das Volk, als den Präsidenten zu seyn, sich streng an das Geseß zu halten.

* **Paris, 26. Juli.** In mehreren deutschen Blättern ist die Meldung der „Assemblée nationale“, daß die russische Regierung nicht bloß an die italienischen Staaten, sondern auch an England eine Note über die Stellung der nordischen Mächte bei gewissen Eventualitäten in Italien gerichtet habe, als unbegründet bezeichnet worden. Genanntes Pariser Blatt beharrt aber auf der Richtigkeit seiner Angaben, und gibt als Beweis dafür die Daten an, welche jene Noten trugen. Die an die Kabinete von London und Paris gerichtete Depesche sey vom 30. Mai, die an die italienischen vom 7. Juni. — Die Kommission der Nationalversammlung hat sich für Vertagung derselben vom 10. August bis 20. Oktober ausgesprochen.

Portugal.

* **Lissabon, 19. Juli.** Die Verhältnisse hier gestalten sich immer trüber; Niemand hat Vertrauen in die Dauer der gegenwärtigen Regierung; beim Militär macht sich ein meuterischer Geist nun unter denselben Truppenheilen bemerkbar, die zuerst für Saldanha sich ausgesprochen haben. Am 14. d. wurden 17 Sergeanten und 5 Soldaten verhaftet. Eben so ist es in Boja zu Unordnungen gekommen. Am 17. früh hat der Ministerrath Sitzung gehalten, und es soll sich von Suspension der Habeas-Corpus-Akte und der Pressefreiheit gehandelt haben, und zwei Regimenter sollen von Dporto zurückgerufen worden seyn. Der Bischof von Algarbien hat das Justizministerium entschieden abgelehnt.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juli. Die von vielen Organen, namentlich von „Fädrelandet“ und „Flyveposten“, gebrachten Nachrichten über die Erbfolgeregelung, die nach einem Akt auf den Prinzen Christian von Glücksburg übergehen soll, und demzufolge auch bereits einige Verzichtleistungen stattgefunden haben sollen, wird heute von „Kjöbenhavnsposten“ auf das bestimmteste als bloßes Gerücht bezeichnet; dennoch unterliegt es keinem Zweifel, daß man hier den Prinzen Christian von Glücksburg in obem Kreisen als Thronerben wünscht; es fragt sich nur, wie die auswärtigen Mächte, und namentlich Rußland, darüber denken.

Großbritannien.

(Allg. Z.) Lord Aldborough von der irischen Pairie hat, d. d. Bottinglas in der Grafschaft Wicklow, 14. Juli, an die „Times“ eine etwas dunkel gehaltene Zuschrift gerichtet, worin er, wenn wir sie recht verstehen, alle Verwandtschaft mit „den in Livorno gegen die oesterreichische Regierung kompromittirten jungen Männern“ in Abrede stellt, und sich auf die amtliche Liste der Pairie beruft.

London, 25. Juli. (D. P. A. Z.) Lord Monteagle hat gestern im Oberhaus angekündigt, daß er bei der Komiteeberathung der Kirchenthätigkeit beantragen werde, Irland von der Maßregel auszunehmen. Eben so werde er in Vorschlag bringen, daß die Bischöfe der römisch-katholischen Kirche in England nicht straffällig seyn sollten, wenn sie sich nicht nach einem bestimmten Sitz nennen, sondern vielmehr nur in dem altkirchlichen Sinne, um damit die geistlichen Funktionen innerhalb gewisser Gränzen zu bezeichnen.

Amerika.

Statistische Notizen mögen für Manche langweilig seyn; doch sind wir der Ueberzeugung, daß eine statistische Vergleichung der Zustände der Vereinigten Staaten im Jahre ihrer Unabhängigkeitserklärung mit denen dieses Jahres nicht ohne Interesse wird gelesen werden. Im Jahr 1793 bestand die Union aus 13 Staaten, 1851 besteht sie aus 31; damals hatte der Senat und das Haus der Repräsentanten 135, jetzt 295 Mitglieder. Die Bevölkerung betrug 1793 nur 3,929,328 und 1851 schon 23,267,498 Seelen. Von den Hauptstädten hatte Boston 18,038 Einwohner, jetzt 136,871; Baltimore 13,503, jetzt 169,054; Philadelphia 42,520, jetzt 409,045; Newyork 33,121, jetzt 515,507; das später gebaute Washington zählt schon 42,075 Seelen. Die Einkünfte beliefen sich 1793 auf 5,720,624 Dollars und 1851 auf 43,774,848; die Ausgaben betragen 7,529,575 und jetzt 39,355,268 Dollars. Die Einfuhr belief sich 1793 auf 31,000,000 und 1851 auf 178,138,318 Dollars, und die Ausfuhr auf 26,109,000 und jetzt auf 151,898,720 Dollars. Der Flächeninhalt der Staaten war 1793 nur 805,461 und jetzt 3,314,365 Acres. Die Staaten hatten 1793 keine Milizen, jetzt 2,006,456 Mann und 76 Schiffe; im Jahr 1793 hatten die Staaten 7 Leuchthürme und Leuchtboote, jetzt 372 mit einer Ausgabe von 529,265 Dollars; die Staaten haben jetzt 8500 Meilen Eisenbahn und 15,000 Meilen Telegraphenlinien; im Jahr 1793 bestanden 209 Posthäuser, jetzt 21,551; man zählt 1793 ungefähr 5642 Meilen Poststraße, jetzt 178,672; die Einkünfte der Post betragen 1793 etwa 104,747 und jetzt 5,552,971 Dollars mit einer Ausgabe von 5,212,953 Dollars, und die Postwege, auf denen

Poststücke befördert werden, belaufen sich auf 46,541,428 Meilen; öffentliche Bibliotheken zählte man 1793 nur 35, jetzt 694 mit 2,201,632 Bänden, und Schulbibliotheken 10,000 mit 2,000,000 Bänden. Und in achtundfünfzig Jahren machte die Föderalrepublik diese Riesenschritte, die immer bedeutender werden müssen! Im Jahr 1811 wurde das erste Dampfboot, „Orleans“, in Pittsburg vom Stapel gelassen, und 1851 laufen auf dem Mississippi, dem Ohio, und ihren Nebenflüssen allein über 600 Boote mit einem Tonnengehalte von 140,000 Tonnen, also eine größere Handels-Dampfmarine, als England mit allen seinen Kolonien besitzt.

(Galignani's Messenger.) Ein Newyorker Korrespondent gibt folgende interessante Data über die Zahl der Einwanderer aus Europa während der letzten sechs Monate. Aus britischen Häfen kamen 21,596, aus französischen 3564, aus Bremen 2738, Hamburg 1069, Antwerpen 1247, Amsterdam 218, Norwegen 276, Rotterdam 611, anderen Häfen 282. Die offiziellen Newyorker Berichte geben folgendes Resultat der Einwanderung in den letzten sechs Monaten: Januar 14,709; Februar 8170; März 16,055; April 27,799; Mai 33,868; Juni 34,403; Summa 134,984; im Vergleich mit den sechs ersten Monaten des verfloffenen Jahres mehr: 44,820. Die Zahl der über andere Häfen Eingewanderten schlägt man auf 200,000 an.

Vermischte Nachrichten.

Die Truppenbewegungen im verfloffenen Spätherbst und Winter gaben zum ersten Male Gelegenheit, die Eisenbahnen Preussens in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit bei größeren militärischen Operationen zu erproben. Der Transport beträgt in Gesamtmasse 703,824 Mann, 15,769 Pferde, 83 Ge-

schütze, 2171 Wagen, und 41,072 Zentner Munition und Effekten aller Art, oder auf die Länge einer Meile reduziert: 8,391,406 Mann, 203,761 Pferde, 1554 Geschütze, 28,251 Wagen, und 515,951 Zentner Munition etc. — Am meisten waren die niederländisch-märkische, die Köln-Mindener, die Berlin-Anhaltische, und die thüringische Eisenbahn in Anspruch genommen, am wenigsten die Bonn-Köln und die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn.

Es verdient bemerkt zu werden, daß während der Ausführung dieser bedeutenden und außergewöhnlichen Transporte die fahrplanmäßigen Hauptzüge keinerlei Unterbrechungen erlitten, und nur in den Nebenlinien und der Güterbeförderung einige Unterbrechungen stattgefunden haben. Die Wichtigkeit der Eisenbahnen zu militärischen Zwecken hat sich während jener 4 Monate unverkennbar bewährt, zugleich aber das Bedürfnis einer unmittelbaren Verbindung der Bahnen untereinander zu einem vollständigen Systeme mehr denn je herausgestellt. Erst nach Herstellung der noch fehlenden Zwischenglieder des großen Schienenweges werden die einzelnen Bahnen angehörigen Transportmittel, welche beiläufig in 513 Lokomotiven, 1306 Personenwagen mit 58,201 Sitzplätzen, und 7339 Güterwagen für 764,401 Zentner Last bestehen, gehörig nutzbar sein und an denjenigen Punkten in den entscheidenden Momenten vereinigt werden können, wo ihre Verwendung den meisten Vortheil zu gewähren im Stande ist; auch wird alsdann die Möglichkeit gegeben sein, diese Fahrzeuge erforderlichen Falls nach festen Plänen zu dirigieren und dort an sicheren Punkten bis auf Weiteres aufzustellen.

Die Betriebsergebnisse der preussischen Eisenbahnen während und nach der vorerwähnten Benützung zu militärischen Zwecken haben sich übrigens zu Gunsten der kommerziellen und industriellen Verhältnisse nicht minder zufriedenstellend erwiesen, indem die vorliegenden Abschlässe für das Jahr 1850 einen durchschnittlichen Reinertrag der Bahnen von 4 1/2 Prozent des Anlagekapitals ergeben, und die Einnahmen bis Ende Juni des laufenden Jahres die vor-

jährigen bis eben dahin bereits um mehr als eine halbe Million Thaler übersteigen.

Berichtigung. In dem Schluß der Rede Verper's, oben zweite Spalte, muß es in dem Satz: „wie die österreichischen Staaten“, heißen: „die vereinigten Staaten“.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Juli	7h + Barom.	Thermometer		Wind.	Bewölkung.	Regen + Menge.	Verdunstung.	Dunstgrad.
		7h min.	9h med.					
13.	9.9 9.2 8.7	13.5 19.4 15.0	10.2 20.1 81	SW ¹ SW ¹ SW ²	7 7 1	1.6 — —	— — —	5.3 5.6 5.6
db. trüb, Nachts Regen — db. trüb — heiter.								
14.	8.2 7.2 7.6	13.9 21.9 14.1	11.0 22.1 15.7	SW ¹ SW ² SW ²	1 4 10	— — 16.6	— 0.46 —	5.2 5.1 5.2
heiter, vorh. Duft — untr. heiter — trüb, Regen.								
15.	9.0 9.0 9.5	13.0 15.9 12.2	11.2 17.1 13.5	SW ² W ² SW ²	4 5 10	24.5 — 15.0	— — —	4.6 3.6 4.6
untr. heiter, Nachts Reg. — db. trüb. — trüb, vorh. Gewitterregen.								
16.	8.7 8.5 8.4	11.8 12.8 12.5	10.8 13.9 12.4	SW ¹ SW ¹ SW ⁰	10 8 8	18.0 32.5 —	— — —	4.4 4.9 4.8
trüb, Nachts Reg. — trüb, Reg. — db. trüb, Duft.								

Interimistischer verantwortlicher Redakteur:
Hofrath P. I. a. g.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 29. Juli, 77. Abonnementsvorstellung, drittes Quartal: Richards Wandlerleben, Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen, von Kettel.

Todesanzeige.

E.260. Schönau. Am 25. dieses Monats, früh 5 Uhr, verschied unsere theuere Mutter und Schwiegermutter, die Wittwe des vor drei Monaten verstorbenen pensionirten Obergewermeisters Tobias Bowinkel zu Schwesingen, Elisabetha, geb. Wahl, in ihrem 55. Lebensjahre nach kurzem Leiden, und mit den Tröstungen der Religion versehen, an einem Schlagfluß. Wir segnen unsere Verwandten und Freunde auf diesem Wege hievon in Kenntniß mit Bitte um stille Theilnahme an unserem unbeschreiblichen Schmerz.

Schönau, den 27. Juli 1851.

Überamtmann Streicher.

Bertha Streicher, geb. Bowinkel, für sich und Namens der übrigen Hinterbliebenen.

E.265. Karlsruhe.

Kunstverein

für das Großherzogthum Baden.

Durch das hohe Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten haben wir zur weiteren Mittheilung heute die Anordnungen erhalten, und im Kunstvereinstokal aufgestellt, welche der königlich belgische Minister des Innern hinsichtlich der vom 15. August bis 31. Oktober l. J. in Brüssel stattfindenden Kunstausstellung am 5. d. M. erlassen hat.

Nach Art. 4 derselben werden seit dem 25. d. M. keine Kunstgegenstände zu dieser Ausstellung mehr angenommen. Denjenigen, im Großherzogthum sich aufhaltenden, durch unsere frühere Bekanntmachung zur Theilnahme an dieser Ausstellung eingeladenen Künstlern, welche sich bereits dabei betheiligt haben, werden wir auf Verlangen nähere Auskunft geben.

Karlsruhe, den 26. Juli 1851.

Der Vorstand.

Arbeitersuch!

Ein tüchtiger Arbeiter, in der Sattlerei und Postarbeit gut erfahren, kann gegen angemessenen Lohn sogleich eintreten bei

Karl Schmold,

Sattler und Tapezier in Fahr.

E.264. Karlsruhe. (Stelle-Gesuch.) Ein Mädchen, welches sehr gut Weisnähen, Kleidermachen, Bügeln, Kränzen und sonst alle weibliche Arbeit versteht, wünscht eine passende Stelle, wenn auch zu Kindern, wo möglich auswärts.

Zu erfragen bei der Expedition dieser Zeitung.

E.261. Nr. 2012. Wolfach.

Offene Gehilfenstelle.

Bei dem unterzeichneten Rentamente ist die zweite Gehilfenstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 300 fl. und freie Wohnung, oder für diese ein Quartiergehalt von jährlich 25 fl. verbunden ist, wieder zu besetzen.

Die Bewerber um dieselbe haben ihre Gesuche bei dem Rentamente unter Vorlage von Zeugnissen über Befähigung im kameralistischen Rechnungswesen längstens binnen 4 Wochen portofrei einzureichen.

Wolfach, den 25. Juli 1851.

Königlich fürstl. Rentamt.

Killy.

E.263. Karlsruhe.

Wirthschaftspacht.

Minderjährige Kinder halber ist in einem Marktsteden des Mittelrheintales, Pfarrort von mehreren Hektaren, eine frequente Realgastwirth-

schaft mit Bier- und Branntweimbrennerei auf einige Jahre zu verpachten. Auf Verlangen können auch Grundstücke mit begeben werden. Näheres auf portofreie Anfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Omnibusfahrten durch's Kinzigthal
D.899.[3].
von
Offenburg nach Wolfach u. Rippoldsau und von da zurück.



Schon oft wurde es von Seite des reisenden Publikums als ein Mißstand bezeichnet, daß die aufwärts Reisenden bisher erst um die Mittagszeit Gelegenheit zur Abreise ins Kinzigthal mittelst der Omnibuskurse fanden.

Besonnens unangenehm wurde dieser Umstand denjenigen, die mit den letzten Eisenbahnzügen in Offenburg ankamen, um am folgenden Tag die Reise durch's Kinzigthal fortzusetzen.

Um nun auch in dieser Beziehung den Wünschen des Publikums zu entsprechen, hat die Gesellschaft beschlossen, einen weitem, dritten Wagen *) kurz zu lassen, wodurch eine allgemeine Abänderung der Wagenkurse notwendig wird, die durch folgendes ihre nummehrigte Bestimmung finden:

1) Von Wolfach (Rippoldsau) nach Offenburg.

Erster Wagen.
Abfahrt in Wolfach: Morgens früh 3 1/2 Uhr,
Ankunft in Offenburg vor Abgang des zweiten Bahnzuges.

Zweiter Wagen.
Abfahrt in Wolfach bei Ankunft des Wagens von Rippoldsau Morgens 7 Uhr,
Ankunft in Offenburg vor Abgang des dritten Bahnzuges.

Dritter Wagen.
Abfahrt in Wolfach: Nachmittags 1 Uhr.
Ankunft in Offenburg vor Abgang des fünften Bahnzuges.

2) Von Offenburg nach Wolfach und Rippoldsau.

Erster Wagen.
Abfahrt in Offenburg: Morgens früh 4 Uhr.

Zweiter Wagen.
Abfahrt in Offenburg: Nachmittags 1 Uhr
(Dieser Wagen fährt bis Rippoldsau);

Dritter Wagen.
Abfahrt in Offenburg: Abends 4 1/2 Uhr.
Schließlich wird bemerkt, daß täglich ein Omnibus von Schramberg in Wolfach ankommt und wieder zurückkehrt.

Durch diese Regulirung der Omnibuskurse werden die Anzeigen in den Bergschneisen der großh. Eisenbahn-Direktion über die Bahnzüge, soweit sie die Kinzigthaler Omnibuskurse betreffen, zurückgenommen.

*) Vom 20. d. M. an.

Die Kinzigthaler Omnibusgesellschaft.

E.220. [2]. Knielingen.

Wirthshaus-Versteigerung.

Samstag, den 2. künftigen Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause hier das dem Kronenwirth Georg Jakob Kaufmann und seinen Kindern gemeinschaftlich gehörige Wirthshaus mit der ewigen Schilddgerechtigkeit zur Goldenen Krone versehen, nebst einem zweistöckigen Duergebäude, Scheuer, Stallung und Hofraite mitten im Ort, einerseits neben dem Almenbüschgen, andererseits neben Daniel Bögele, hinten Christian Bollmer V., vorne die Hauptstraße, der Erbtheilung wegen, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Der Schätzungspreis ist 5000 fl.
Knielingen, den 23. Juli 1851.
Bürgermeisteramt.
Bollmer.

E.266. Bei A. Dielefeld in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gerichtlich-medizinische Klinik,
oder praktischer Unterricht zur Untersuchung und Begutachtung gerichtlich-medizinischer Fälle

für
Ärzte, Wundärzte, Untersuchungsbeamte, Richter, Geschworne und Vertheidiger

von
Dr. J. S. Schürmayer,
Großherzoglich badischem Medizinalrath und Medizinalreferent etc.

Mit 3 Steindrucktafeln, gr. 8., geb. Preis 8 fl.
Der Verfasser dieses anerkannt tüchtigen Werks sagt in der Vorrede:
„Wenn ich in der Verfolgung meines Planes vorzüglich angehende Gerichtsärzte im Auge haben mußte, so werden doch auch tüchtigere Praktiker Manches in meinem Werke finden, das ihnen vielleicht Interesse zu bieten vermag. Nicht weniger hoffe ich, auf dem gewählten Wege die Männer vom Rechtsfache mit der gerichtlichen Medizin, soweit ihnen dienlich ist, leichter und erfolgreicher, als bisher gesehen ist, vertraut machen zu können, zumal wenn Neigung sie vorhergehend zum Studium und zur Praxis in das Gebiet des Kriminalrechts geführt hat. — Daß ich überall das neue badische Strafgesetzbuch besonders berücksichtigt habe, wird keinen Tadel verdienen; der Gegenstand hat für jeden Gerichtsarzt, welchen Tadel er angeht, mag, wissenschaftliches Interesse, und den vaterländischen Gerichtsärzten und Kriminalbeamten hoffe ich insofern einen Dienst geleistet zu haben, daß ich den ersten Versuch gewagt habe, die neuen gesetzlichen Bestimmungen, im größern und speciellern Zusammenhange, nach ihrem Verhältnisse zur gerichtlichen Praxis darzustellen.“

E.235. [2]. Wolfach.
Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Anordnung werden dem Joseph Bollmer, Deisenbauer auf dem Kuhberg, Gemeinde Bergzell, am

Samstag, den 23. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Oshenwirthshause zu Schenkzell folgende Liegenschaften im Vollstreckungswege öffentlich versteigert:

A. Gebäude.
1) Ein Bauernhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach,
2) ein Leibgedinghaus,
3) ein Bad- und Waschkloß,
4) eine Kundenmühle und ein Bienenhäus.

B. Grundstücke.
a) 20 Morg. 2 Bierl. 59 Ruth. 41 Fuß Ackerfeld,
b) 18 " " " 4 " 30 " Wiesen,
c) 89 " " " 53 " 66 " Wald,
d) 108 " " 2 " 46 " 34 " Reutberg,
e) 2 " " 3 " 53 " 66 " Weg und Gräben,

zus. 242 Morg. — Bierl. 94 Ruth. 91 Fuß.
Die Gebäude und sämtliche oben beschriebene Grundstücke bilden ein geschlossenes Ganze, den sog. Deisenhof auf dem Kuhberg, und sind gerichtlich taxirt zu 11,150 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber erlöset wird.
Wolfach, den 16. Juli 1851.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Müller.

E.236. Dundenheim.
Mühle-Versteigerung.

Da bei der am 18. v. M. abgehaltenen Versteigerung der zur Gantmasse des Müllers Nikolaus Roth dazugehörigen Mühle diese den Schätzungspreis nicht erreicht hat, so wird dieselbe, wie sie in Nr. 173 dieses Blattes beschrieben ist,

Mittwoch, den 13. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Lindenwirthshause dazier mit dem Bemerkten nochmals öffentlich versteigert, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis auch nicht erreicht.
Dundenheim, den 26. Juli 1851.
Bürgermeisteramt.
Reichenbach.

E.211. [2]. Nr. 333. Weisenbach. (Bau- und Sägholz-Versteigerung.) Aus den Kastenbröner Domänenwäldungen werden aus den Schlägen Stillenwasserberg, Hirschlingentopf, Steinebrücke, und Schwarzgrub versteigert:

Samstag, den 9. August d. J.:
448 Stämme tannenes und forkenes Bauholz,
713 Stück dergleichen Sägtlöge.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr bei dem Forsthaus zu Kaltenbronn.
Weisenbach, den 24. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksforstrei Kaltenbronn.
Schmann.

E.170. [3]. Karlsruhe. (Brod- und Fourragelieferung für die in den Orten Konstanz, Donaueschingen, Birmingen, Waldshut, Säckingen, Lörrach, Freiburg, Offenburg, Kehl, Rastatt, Karlsruhe mit Gottesau, Bruchsal, Kislau, Feilberg, Mannheim und Mosbach

befindlichen großherzoglich badischen Truppen während der vier Monate September, Oktober, November und Dezember 1851 soll

Mittwoch, den 13. August dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,
im Weg der Soumission an den Benignitätsmenden in Alford gegeben werden.

Die zur Uebernahme solcher Lieferungen Lusttragenden haben

1) die bei den Bezirksämtern und den betreffenden Garnisons-Kommandanturschäften, sowie bei dem unterfertigten Sekretariat aufgelegten Lieferungsbedingungen einzusehen, und formulare zu den Soumissionen ebenfalls unentgeltlich in Empfang zu nehmen;

2) die Soumissionen an das großh. Kriegsministerium portofrei, verpackt und mit der Aufschrift „Brod- (Fourrage-) Lieferung für die Garnison N.N.“ einzusenden, oder solche bis

Mittwoch, den 13. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in die auf dem diesseitigen Bureau aufgestellte Soumissionslade einzulegen, weil sogleich nach dem Schlage dieser Stunde auf der evangelischen Stadtkirche mit Öffnung der Soumissionen der Anfang gemacht und jedes später einkommende Angebot zurückgewiesen wird.

3) Jeder Soumittent hat seiner Soumission ein gemeinderätliches, von dem betreffenden Amt beglaubigtes Leumund- und Vermögenszeugniß, oder die Kriegsministerial-Verfügung beizulegen, wodurch derselbe von Vorlage eines solchen Zeugnisses befreit wurde.

Soumissionen, welchen diese Beilage fehlt, müssen unberücksichtigt bleiben.

4) Jeder Soumittent hat bei der Soumissionsöffnung persönlich oder durch einen schriftlich Bevollmächtigten anzuwohnen.

Hierbei wird bemerkt, daß die Soumission für die Lieferung der in einem, mehreren oder allen obenbezeichneten Orten liegenden Truppen von einem Uebernahmstüchtigen gesehen kann, die Preise aber für jeden Gegenstand (Brod oder Fourrage) und für jeden Ort einzeln angegeben seyn müssen.

5) Die Soumissionen für Brod sind auf den Schuß à 7 Pfund 16 Loth, jene für die

Fourrage auf die leichte Ration, bestehend in
6 Meßle Haber,
7 1/2 Pfund Heu und
4 1/2 Pfund Stroh,
zu stellen, und es ist der Preis für diese Haber-,
Heu- und Strohanquantität je besonders
anzugeben.
6) Für die Brodlieferung werden nur Inländer
zugelassen.
Karlsruhe, den 22. Juli 1851.
Sekretariat
des großh. Kriegs-Ministeriums.
G e m p p.

E.254. Leopoldshöhe. (Bekanntmachung.)
Vom 1. August d. J. an werden von den Geschäfts-
stellen des großh. Haupt-Zollamtes bei Schusterinsel
besorgt:
1) Auf dem Zollhof bei Haltungen werden außer
den bisherigen nicht nur unter Zollkontrol — son-
dern auch den im freien Verkehr sich befindenden,
auf der Eisenbahn angekommenen, zum Ausgang
über Leopoldshöhe bestimmten Waaren, zollamtlich
abgefertigt: alle für den Eisenbahn-Transport be-
stimmten, mit Frachtführern eingehenden Güter,
insoweit sie von Frachtbriefen begleitet sind; ferner
alle mit den Eisenwagen ankommenden Waaren und
die Effekten der mit den Eisenwagen ankommenden
Reisenden, sowie auch die Effekten der mit Omnibus-
bus, bezugs der Weiterbeförderung auf der Eisen-
bahn, eintreffenden Reisenden und die mit den
Fahrgastwagen eingebrachten Waaren.
2) Auf der Leopoldshöhe werden abgefertigt:
alle mit andern Gelegenheiten oder anderer Be-
stimmung ankommenden Waaren, sowie auch die
auf Frachtwagen ankommenden Güter beim Ab-
mangel von begleitenden Frachtbriefen; ferner die
Effekten der Reisenden, welche mit andern als den
vorhin genannten Fuhrern ankommen, und die Ge-
genstände, welche Fußreisende mit sich führen.
Die Expediente und Frachtführer, deren Güter
auf dem Zollhof bei Haltungen zur Abfertigung
kommen, haben dieselben auf dem Zollbureau zu
Leopoldshöhe anzumelden und die dazu gehörigen
Frachtbriefe dort abzugeben. Die Fuhrer werden
auf den Zollhof begleitet und die Frachtbriefe unter
Verschluss dorthin befördert. Die Zolldeklaratio-
nen selbst können, nach Belieben, entweder dem
Zollbureau zu Leopoldshöhe oder jenem in Haltungen
übergeben werden.
Wer in Zollangelegenheiten Auskunft zu erhalten
wünscht, hat sich an die auf dem Zollbureau in
Haltungen beschäftigten Beamten zu wenden.
Leopoldshöhe, den 26. Juli 1851.
Großh. bad. Haupt-Zollamt bei Schusterinsel.
Der Oberinspektor:
K r o m e r.

E.226. [3]2. Nr. 32,620. Dreifach. (Ge-
fundener Leichnam.) In der hiesigen Gemarkung
wurde heute durch den Rhein ein männlicher
Leichnam angeschwemmt, der nach dem Gutachten
der Gerichtsärzte mindestens 6 bis 8 Wochen im
Wasser gelegen haben mag.
Indem wir diesen Leichnam, so weit bei dem
hohen Grade der Verwesung desselben es immer
noch möglich ist, beschreiben, ersuchen wir sämt-
liche Polizeibehörden, darüber Nachforschungen an-
zustellen, wer der Verunglückte war, und wie er
seinen Tod gefunden hat.
Sollte hierüber etwas Ausgemittelt werden kön-
nen, so wollen uns dieses alsbald mitgetheilt werden.
Beschreibung des Leichnams.
Der Leichnam männlichen Geschlechts ist 5 Schuh
7 Zoll lang, von guter Körperbeschaffenheit, robu-
ster, untersehter Statur und etwa 39—40 Jahre alt.
Er hat eine starke Glatze, die Haare sind dunkel-
braun, etwas gelockt und kurz geschnitten.
Ohne Bart.
Zähne gesund und vollständig.
Farbe der Augen nicht mehr kenntlich.
Ueber dem rechten Seitenwamben zeigt sich
eine schräg nach vornen laufende, 1 Zoll lange bis
auf den Schädel gehende Wunde, der Schädel
selbst aber ist ohne alle Verletzung.
Leidungsfälle.
Ein blautücherner Tschoben mit schwarzen Knöpfen.
Graue, schwarzgestreifte, halbwohlene Hosen,
durchgehends mit Baumwollzeug gefüttert, und
mit blauegelbten, im Innern mit einem
Kranze versehenen Metallknöpfen, weißen Hosen-
trägern, auf welchen aufrechtstehende rote Rosen
aus Wolle eingewoben sind.
Eine violette, mit rosenrothen und schwarzen
Streifen versehene Weste.
Ein schwarzleinenes, gelb- und rothgestreiftes
Hutstück.
Ein weißes, baumwollenes Hemd, ohne Zeichen,
am Brustschlitze mit 2 Perlmutternöpfchen versehen.
Weißlichgraue, baumwollene Strümpfe, ohne
Zeichen.
Bis über den Knoten hinauf reichende, grobe
und genagelte, vielfach schadhafte Schuhe.
Alle Taschen leer.
Dreifach, den 18. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. R p i t t e d.

E.213. [2]2. Nr. 24,880. Pforzheim. (Fahndung.)
Kaiser Karl Gottlieb Blum von Wilsberg-
dingen steht dahier wegen Diebstahls in Unter-
suchung. Da er sich flüchtig gemacht hat, bitten
wir, auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungs-
falle anher abzuliefern.
Signalement des Blum.
Alter, 36 Jahre; Größe, 5 7/8; Statur, unter-
seht; Haare, blond; Stirne, hoch; Gesichtsfarbe,
gesund; Gestaltform, oval; Augenbrauen, braun;
Augen, grau; Nase, dick; Mund, mittel; Zähne,
gut; Kinn, rund; Bart, roth und stark.
Pforzheim, den 24. Juli 1851.
Großh. bad. Oberamt.
G r ä f f.

E.245. Nr. 23,785. Bruchsal. (Fahndung.)
Unter 21. d. M. ist der taubstumme Georg Rei-
cher von Neuenbürg von seinem Kostherrs nach
Neuzingen gesendet worden, ohne daß er bis jetzt
in seine Heimath zurückgekehrt wäre. Sämtliche
Behörden werden ersucht, auf denselben zu fah-
nden, und ihn im Betretungsfalle hierher liefern
zu lassen. Signalement des Georg Reicher:
Größe, 3 3/4; Körperbau, schlank; besondere
Kennzeichen, schwankender Gang und taubstumme.
Bruchsal, den 24. Juli 1851.
Großh. bad. Oberamt.
v. S t e t t e n.

E.253. Nr. 17,092. Waldkirch. (Fahndung
und Aufforderung.) In Unterforschungen
gegen Apotheker Karl Brunner von Waldkirch,
wegen Hochverrats.
Der unten signalfirte Apotheker Karl Brunner
von hier hat sich dem Vollzuge der gegen ihn er-
kannten einjährigen Arbeitshausstrafe vor Ablauf
der ihm bewilligten Frist durch die Flucht entzogen,
und werden hiemit sämtliche Polizeibehörden ge-
beten, auf denselben zu fahnden und ihn im Betre-
tungsfalle entweder hierher oder an die großh.
Zucht- und Arbeitshausverwaltung in Bruchsal
abzuliefern.
Zugleich wird Karl Brunner aufgefordert, bei
Vermeidung des Verlusts des badischen Staats-
bürgerrechts, Frist 14 Tagen sich hier oder bei
großh. Zucht- und Arbeitshausverwaltung in Bruch-
sal zu stellen.
Signalement: Alter, 35 Jahre; Statur, be-
seht; Größe, 5 3/4; Haare, röthlichblond und dünn;
Stirne, hoch; Augenbrauen, blond; Augen, braun;
Nase, klein; Mund, mittel; Bart, stark röthlich-
braun, trägt namentlich einen tüchtigen Knebelbart.
Die Kleidung der seiner Flucht ist nicht bekannt,
besondere Kennzeichen, keine.
Waldkirch, den 26. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
S e i m l e.

E.237. [2]2. Nr. 15,196. Wertheim. (Auf-
forderung.) Der Soldat Nikolaus Paas von
Borbthal hat sich ohne Erlaubnis von Pause ent-
fernt; auch ist sein Aufenthaltsort unbekannt. Er wird
daher aufgefordert, sich
binnen 4 Wochen
dahier oder bei seinem Bataillon zu stellen, widri-
genfalls er seines Gemeinde- und Staatsbürger-
rechtes für verlustig erklärt und in eine Gefängnis-
strafe von 1200 fl., vorbehaltlich persönlicher Bestrafung
im Betretungsfalle, verurteilt werden würde.
Wertheim, den 18. Juli 1851.
Großh. bad. Stadt- und Landamt.
v. S t e n g e l.

E.256. [3]1. Nr. 26,655. Staufen. (Straf-
erkenntnis.) Nachbenannte Konfessionspflich-
tliche aus der Altersklasse 1850, welche bei der Aus-
hebung nicht erschienen sind und sich auf die amt-
liche Aufforderung vom 21. Mai d. J., Nr. 18,571,
dahier nicht gestellt haben, werden hiemit der Re-
fraktion für schuldig, des badischen Staatsbürger-
rechtes verlustig erklärt, und vorbehaltlich ihrer
persönlichen Bestrafung in eine Geldbuße von
800 fl. und in die Kosten verurteilt.
E. Nr. 17. Konrad Ernst von Ehrenstetten,
" 19. Eduard Philipp von Peitersheim,
" 34. Joh. Bapt. Meyer v. Kirchhofen.
Staufen, den 22. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
W e s s e r.

E.259. Nr. 16,931. Dberkirch. (Straf-
erkenntnis.) Retrut Moriz Maier von Sta-
denhof hat der betreffenden öffentlichen Aufforde-
rung vom 31. Mai d. J., Nr. 12,763, nicht Folge
geleistet.
Er wird deshalb der Refraktion für schuldig er-
kannt und, vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung
im Betretungsfalle, in die gesetzliche Vermögens-
strafe von 800 fl. und zur Tragung der Unter-
suchungskosten verurteilt, auch wegen beharrlicher
Landesflüchtigkeit des großh. badischen Staatsbürger-
rechtes für verlustig erklärt.
Dberkirch, den 26. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
P f i s t e r.

E.255. Nr. 6983. H. Sen. Konstanz. (Ur-
theil.)
In Sachen
der großh. Generalkassastatse,
Klägerin, Appellatin,
gegen
Johann Hilsmann in Bonndorf,
Beschlagener, Appellanten,
Arrest und Ersagforderung betr.,
wird auf gepflogene Appellationsverhandlungen —
unter Ausschluss des Appellanten mit seiner münd-
lichen Rechtsausführung — zu Recht erkannt:
Das Erkenntnis des großh. Bezirksamtes Bonndorf
vom 11. Januar 1850, besagend:
Der unter 12. Oktober 1849 verfügte Ar-
rest wird als statthaft und fortdauernd erklärt,
und das Urtheil des hiesigen Amtes vom 7. Septem-
ber 1850, des Inhalts:
Der Beschlagene sey schuldig, binnen 4 Wo-
chen und bei Exekutionsvermeidung die emp-
fangenen Gebühren ad 223 fl. 33 kr., nebst
Zins vom Tage des Empfangs à 5% an die
Klägerin zurückzuführen. Der Beschlagene sey
ferner unter Verfallung in sämtliche Kosten
verpflichtet, sammtverbindlich mit den
übrigen Theilnehmern an dem letzten Auf-
stande, zum Ersatz des dem Staat durch den-
selben zugegangenen Schadens im Betrage
von 37,801 fl. 37 kr.,
seyen, unter Verfallung des Beschlagten, Appellanten,
auch in die Kosten dieser Instanz zu befähigen,
letzteres jedoch mit der Modifikation, daß der
Beschlagene berechtigt sey, an der schuldigen Summe
von 37,801 fl. 37 kr. den Betrag von 7850 fl. in
Abzug zu bringen.
B. R. B.

Dies wird dem flüchtigen Beschlagten auf diesem
Wege eröffnet.
Konstanz, den 27. Juni 1851.
Großh. bad. Hofgericht des Seckreises.
K i e f f e r. H o n f e l l.

E.249. Nr. 18,609. Taubertshofheim.
(Urtheil.)
des Seilermeisters Joseph Damm
von Baden, Klägers, Interventens,
gegen
den gewesenen Gymnasialdirektor
K. Damm von Taubertshofheim,
und die großh. Generalkassastatse,
Klägerin, Intervententin,
Forderung aus Darlehen betr.,
wird nach gepflogenen Verhandlungen erkannt:
1) Würde der Kläger in einer noch anzuberau-
menden Schwurtagfahrt folgenden Erfüllungseid
leisten:
"Es ist wahr, daß ich meinem Bruder, dem
Beschlagten, die gegen denselben eingeklagten
400 fl. wirklich unter 1. Januar 1849 baar
dargelassen habe, und daß sich der Beschlagene
auch damals mir gegenüber verbindlich er-

klärt hat, den genannten Betrag mit 5%
zu verzinsen".
so wird der Beschlagene, unter Verfallung in die
bis zur Intervention durch die großh. Gene-
ralkassastatse erwachsenen Kosten, verurteilt
werden, die eingeklagten 400 fl. nebst 5%
vom 1. Januar 1849 binnen 14 Tagen, bei
Exekutionsvermeidung, an klagenden Theil zu
zahlen, die großh. Generalkassastatse aber in
die von der Intervention an erwachsenen Kos-
ten verfallt werden.
2) Im Falle der Verweigerung des Eides unter 1
wird der Kläger, unter Verfallung in sämt-
liche Kosten, mit der erhobenen Klage abge-
wiesen werden.
B. R. B.

Dieses Urtheil wird dem flüchtigen Beschlagten auf
diesem Wege verkündet.
Taubertshofheim, den 14. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
W i l d e n s.

Zur Beglaubigung:
Bath, A. I.
E.151. [3]3. Nr. 22,281. Sinsheim. (Ver-
dingter Zahlungsbefehl.) Es fordert Hein-
rich Jemel von Hohenheim, Namens seiner Ehe-
frau, der Johann Maria Wittwe, an Engelbert
Hassenstab von Sinsheim, zur Zeit in Amerika,
50 fl. nebst 6% Zins vom 2. November 1846 aus
Darlehen.
B e s c h l u ß.
1) Dem Beschlagten wird aufgegeben, den Kläger
binnen acht Tagen von Eröffnung dieses an zu be-
friedigen, oder aber zu erklären, daß er die gericht-
liche Verhandlung der Sache verlange, widrigen-
falls sonst auf Anrufen des Klägers die Forderung
als zugefallen erklärt wird.
2) Diese Verfügung wird dem abwesenden Be-
schlagten auf diesem Wege eröffnet.
Sinsheim, den 16. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
S t a i g e r.

E.225. Nr. 13,585. Gernsbach. (Vor-
ladung.)
J. S.
Remigius Wallmer in Sandweier,
Klägers,
gegen
Schuhmacher Wilhelm Rothengatter
und dessen Ehefrau, Rosine,
geb. Hirtz, von Gernsbach, Beschlagte,
wegen Forderung,
erhob Rechtsanwält Heindoldt in Baden da-
hier folgende Klage:
Die beschlagten Eheleute schulden unter
sammtverbindlicher Haftbarkeit dem Kläger
für verkaufte Unschlitt
a) 90 fl. nebst 5% Zins vom 23. Febr. 1848,
b) 100 fl. nebst 5% Zins vom 31. Januar
1848.
Die bedungene vierteljährliche Auffündigung
habe schon am 25. Mai 1849 stattgefunden,
die Beschlagten seyen aber gleichwohl nicht zur
Zahlung zu verurtheilt; weshalb gebeten
werde, dieselben zur Zahlung der genannten
Beträge unter Verfallung in die Prozess-
kosten zu verurtheilen.
B e s c h l u ß.
Wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf
Mittwoch, den 27. August d. J.,
Morgens 8 Uhr,
anberaumt, und werden dazu beide Theile bei Ver-
meidung des gesetzlichen Nachtheils vorgeladen.
Zugleich werden dieselben aufgefordert, sich zum
Beweis ihrer Behauptungen vorzubereiten und die
ihnen zu Gebot stehenden Urkunden mitzubringen.
Dieses wird dem flüchtigen Beschlagten Schuh-
macher Wilhelm Rothengatter auf diesem Wege
mit der Auflage bekannt gemacht, einen im Orte
des Gerichts wohnenden Gewalthaber zu bestellen,
widrigenfalls alle weitere Verfügungen und Er-
kenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie
ihm selbst eröffnet oder eingehängt würden, nur
an der Gerichtstafel dahier angeschlagen würden.
Gernsbach, den 23. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
S p r i n g e r.

E. 224. Nr. 2769. Ettlingen. (Erbbor-
ladung.)
Die Erbtheilung des verlebten
Bürgers und Landwirths Anton
Fittterer von Wörsch betr.
Johann und Urban Fittterer, gebürtig von
Wörsch, sind auf Ableben ihres Vaters, Anton
Fittterer, Bürger und Landwirth in Wörsch, zu
dessen Nachlass als Erben berufen. Da dieselben
schon vor mehreren Jahren sich ohne Staatslaub-
nis nach Amerika begeben haben, von ihnen seit-
dem keine Nachricht eingekommen, auch ihr Auf-
enthaltsort gänzlich unbekannt ist, so werden die-
selben aufgefordert,
längstens innerhalb 4 Monaten
sich zur Empfangnahme ihres bürgerlichen Erbtheils
zu melden, widrigenfalls das Vermögen denjen-
igen zugetheilt werden würde, welchen solches zuge-
fallen wäre, wenn sie gar nicht vorhanden gewesen
wären.
Ettlingen, den 24. Juli 1851.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
L a u m a n n.

E.196. [3]2. Nr. 4357. Bretten. (Erbbor-
ladung.) Adam Schumacher, lediger Schrei-
ner, geboren den 9. Mai 1830, ehelicher Sohn des
den 4. Mai 1845 verstorbenen Bürgers und Land-
wirths Johannes Schumacher, und der den
21. Februar dieses Jahres verlebten Katharina, ge-
borenen Zimmendorfer von Wörschingen, die seitigen
Amtsbezirks, ist zum Theilhaber der letzteren be-
rufen. Da derselbe im vorigen Frühjahr nach
Nordamerika ausgewandert ist, ohne bisher Nach-
richt von sich gegeben zu haben, also dessen Aufen-
thaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hierdurch
mit dem Bedeuten aufgefordert, sich
binnen 3 Monaten
entweder persönlich oder durch einen gehörig Be-
vollmächtigten dahier zum Erbtheilsantritt zu
melden, indem sonst die Vertheilung der Masse so
geschehen werde, als wenn er zur Zeit des Erban-
falls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Bretten, den 24. Juli 1851.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
G l a s n e r.

Großh. Distriktsnotar
S h n a i b e l.

E.179. [3]2. Nr. 7687. Pforzheim. (Erb-
vorladung.) Theobald Franz von Neuhäusen,
geb. 11. Juli 1814, welcher im Jahr 1840 nach
Nordamerika ausgewandert seyn soll, ist zur Erb-
schaft seiner am 24. Januar d. J. verstorbenen
Mutter, der Wittwe des Michael Heutle, Jo-
sepha, geb. Franz von da, berufen.
Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird
derselbe zu der angegebenen Erbschaft mit
Frist von 3 Monaten
mit dem Bedeuten andurch öffentlich vorgeladen,
daß im Nichterscheinsfalle sein Erbtheil ledig-
lich denjenigen zugetheilt werde, welchen solches
zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erb-
anfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Pforzheim, den 23. Juli 1851.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
E p p e l i n.

E.206. [3]2. Nr. 34,116. Ettlenheim. (Ver-
schollenheitsklärung.) Mathias Weber
von Schweighausen wird, da er sich auf die öffent-
liche Vorladung vom 8. Januar 1850, Nr. 743, in
Jahresfrist nicht gestellt, auch sonst über sein Ver-
mögen keine Verfügung getroffen hat, für verschol-
len erklärt, und sein Vermögen den nächsten Ver-
wandten gegen Kautions in Besitz gegeben.
Ettlenheim, den 23. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
S t i g l e r.

E.251. Nr. 21,425. Sinsheim. (Auffor-
derung.) Georg Adam Pauert, Wagnerehe-
mann von Eichelbronn, ist ohne Staatslaubnis nach
Amerika ausgewandert, und wird deshalb bei Ver-
meidung der Folgen des Gesetzes vom 3. Oktober
1820, Reg.-Bl. Seite 87, aufgefordert, sich
binnen 6 Wochen
zu stellen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche eine
Forderung an ihn zu machen haben, aufgefordert,
dieselbe am
Mittwoch, den 20. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
dahier anzumelden, widrigenfalls ihnen später nicht
mehr zu ihrer Befriedigung verholpen werden kann.
Sinsheim, den 15. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
D r. W i l h e i m.

E.192. [3]2. Nr. 8746. Haslach. (Gläubig-
geraufforderung.) Der nach Amerika ausge-
wanderte Valentin Rumaier von Hirschbach
hat um nachträgliche Staatslaubnis zur Aus-
wanderung nachgesucht; weshalb alle diejenigen,
welche Forderungen an ihn zu machen haben, auf-
gefordert werden, solche am
Montag, den 11. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
dahier anzumelden, ansonst ihnen später nicht mehr
dazu verholpen werden kann.
Haslach, den 21. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
M. K l e i n.

E.241. [2]1. Nr. 19,106. Durlach. (Gläu-
bigeraufruf.) Die Franz Adolph Spörner's-
chen Eheleute von Weingarten wollen nach Nord-
amerika auswandern.
Wer eine Forderung an dieselben zu machen hat,
wird aufgefordert, solche am
Dienstag, den 12. August d. J.,
Vormittags,
dahier anzumelden, indem später zur Befriedigung
nicht mehr verholpen werden könnte.
Durlach, den 25. Juli 1851.
Großh. bad. Oberamt.
G a l u r a.

E.242. Nr. 24,906. Pforzheim. (Schulden-
liquidation.) Der ledige Schreinermeister Karl
Dahlinger von Langenald und dessen Schwester
Philippine Dahlinger wollen nach Amerika aus-
wandern. Etwas Gläubiger werden deshalb
aufgefordert, ihre Forderungen in der Tagfahrt am
Mittwoch, den 6. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
um so gewisser geltend zu machen, als ihnen sonst
nicht zur Befriedigung verholpen werden könnte.
Pforzheim, den 26. Juli 1851.
Großh. bad. Oberamt.
F e c h t.

E.205. Nr. 33,033. Ettlenheim. (Schulden-
liquidation.) Gegen den flüchtigen Kronen-
wirth Isidor Pfeffer von Ruff ist Gant erkannt,
und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugs-
verfahren auf
Dienstag, den 2. September 1851,
Vormittags 8 Uhr,
auf die öffentliche Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Die-
jenigen, welche aus was immer für einem Grunde
Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche
bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant,
persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte,
schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich
die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte,
welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen
haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der
Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit
andern Beweismitteln.
Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger
und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg-
und Nachlassvergleich verhandelt, und sollen in Bezug auf
Vorgvergleiche und Ernennung des Massepflegers
und Gläubigerausschusses die Nichterscheidenden
als der Mehrheit der Erschienenen beitreteud ange-
sehen werden.
Ettlenheim, den 15. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
S i m m e l p a c h.

E.207. [3]1. Nr. 14,517. Eppingen. (Ver-
beistandung.) Für die ledige, geisteschwache
Gene Dreyfus von Eppingen wurde Kaufmann
Louis Hochstetter von da als Rechtsbeistand im
Sinne des L.R.S. 499 aufgestellt und heute ver-
pflichtet; was hiemit veröffentlicht wird.
Eppingen, den 16. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
W e s m e r.

vd. Hartnagel.
E.244. [2]1. Nr. 19,230. Durlach. (Offene
Stelle.) Bei dießseitigem Oberamt ist die Stelle
eines Rechtspraktikanten mit einem jährlichen Ge-
halt von 450 fl. zu besetzen.
Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeug-
nisse bei uns melden.
Durlach, den 26. Juli 1851.
Großh. bad. Oberamt.
G a l u r a.